

DAS WAISENKIND

Jeffrey Ching

Spielzeit 2009/2010



THEATER ERFURT
DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON

DAS WAISENKIND – EINE GESCHICHTE ALS BRÜCKE DER KULTUREN

Der Stoff für die Oper *Das Waisenkind* kommt aus dem Umkreis der Gründungsmythen des antiken China. Wie die meisten Mythen aus der Frühzeit späterer Hochkulturen – die *Ilias*, das *Nibelungenlied* – sind auch diese Erzählungen bestimmt von Kampf und Tod. Aus Strömen von Blut und über Feldern von Leichen erstehen Herrschaftsstrukturen, die das Zerstörungspotential der menschlichen Natur binden sollen. Aber zu welchem Preis?

Am Ende der Oper kommt die Gerechtigkeit zum Zuge. Das Waisenkind erkennt sich selbst und seine Identität klärt sich. Nach Jahren eines „falschen Lebens“ wird es nun zum Rache-Werkzeug seiner Sippe. Der verbrecherische Minister – sein Stiefvater und gleichzeitig Mörder seiner Familie – wird bestraft und zerstückelt. Cheng Yings Lebensaufgabe ist erfüllt, und er reiht sich ein unter die Toten, die sich opferten, um dem Säugling das Überleben zu sichern. Die Ahnen sind gerächt, der Ehre wird genüge getan, die gestörte Ordnung wieder-

hergestellt. Doch das Waisenkind besteigt den Thron in einem Geisterreich, gebietet über ein Heer von Toten. Es war ein Waise und bleibt ein Waise. Allein.

Schon der Titel *Das Waisenkind* bezeichnet eine existenzielle Grundsituation des Menschen, die über das Einzelschicksal hinaus weist. Und auf die daraus erwachsende menschliche Urangst, die erst durch soziale Bindungen und familiäre Strukturen gebannt wird. Wie übermächtig diese Strukturen sein können, zeigt sich in der Oper. Familienehre, Anhänglichkeit an die Sippe, Verehrung der Ahnen sind die ins Abstrakte gesteigerten Motive für eine Häufung von Tötungen und Selbsttötungen. Fremd für den westlichen Blick ist dabei der Umgang mit dem Tod und die Art und Weise, wie er dargestellt wird. Distanziert, artifiziell, ästhetisch, auch als Slapstick. Oder wie im Computerspiel. Wir bleiben zunächst unberührt und staunen, wie die Köpfe rollen. Absurdität von Leben und Tod.



So sind auch die Figuren, die das Waisenkind umgeben, in erster Linie zeichnerhaft. Der Komponist spricht von „cartoon characters“, also von Zeichentrick-Figuren oder Karikaturen. Sie formen den Kontrast zum Waisenkind selbst, der einzigen Identifikationsfigur im Stück. Sein Schicksal weckt unser menschliches Interesse: die Suche nach sich selbst, die Erkenntnis, jahrelang mit einer Lüge gelebt zu haben, allein von vorne anfangen zu müssen. Dieser humanistische Aspekt – das Waisenkind als „empfindsamer“, als „Sturm-und-Drang“-Charakter – stößt auf die eisige Welt Dag-Ngans-Kaghs, der ganz archaische Starre und Konvention ist. Welten, die sich wie Öl und Wasser scheiden. Dazwischen bewegen sich die Figuren der Eltern, des Generals, des Ministers, die eher Chinoiserien sind, also mehr zur Welt des Barocks gehören und mitunter einen dekorativen, auch komischen Zug einbringen. Cheng Ying schließlich, Retter des Waisenkindes und Hauptfigur der Oper repräsentiert unsere Zeit. Er vermittelt in Sprache

und Bewegung zwischen Stück und Publikum und baut die Brücke in die Gegenwart.

Das Waisenkind entwirft ein Geflecht aus Bezügen über Zeiten, Kontinente und Kulturen hinweg, die miteinander korrespondieren. Die Legende aus dem antiken China findet den Weg auf die Bühne der klassischen chinesischen Oper. Und von dort ins Europa des 18. Jahrhunderts, nach Frankreich, Italien, England, Spanien und schließlich Deutschland. Die Zeit der China-Mode. Aber auch das Zeitalter der Aufklärung, für das die Frage nach der Selbstbestimmung des Menschen und die Konfrontation von Humanität und Despotismus natürlich Themen waren. Und das gilt für unsere Zeit noch genau so wie vor 250 oder 2500 Jahren.

Jakob Peters-Messer



DAS WAISENKIND (THE ORPHAN)

Oper in zwei Akten und sechs Szenen

Musik von Jeffrey Ching

Text vom Komponisten nach historischen Vorlagen

Uraufführung

In altchinesischer, italienischer, französischer, englischer, spanischer und deutscher Sprache
mit deutschen Übertiteln

Das Waisenkind / Elpenor	Andión Fernández
Arfisa, seine Mutter	Marisca Mulder
Osmingti, sein Vater	Denis Lakey
Alsingo, Hofbeamter im Ruhestand	Marwan Shamiyeh
Étan, General	Máté Sólyom-Nagy
Dag-Ngans-Kagh, Hofbeamter	Sebastian Pilgrim
Cheng Ying I, Arzt (Sprecher)	Peter Umstadt
Cheng Ying II, Arzt (Tänzer)	Julien Feuillet-Dolet

Opernchor des THEATERS ERFURT
Philharmonisches Orchester Erfurt
Kooperation mit der Thüringen Philharmonie Gotha

Musikalische Leitung **Samuel Bächli**
Inszenierung **Jakob Peters-Messer**
Bühne **Markus Meyer**
Kostüme **Sven Bindseil**
Choreografie **Julien Feuillet-Dolet /
Pascale-Sabine Chevroton**
Chor **Andreas Ketelhut**
Dramaturgie **Arne Langer**

Musikalische Einstudierung **Ralph Neubert (Studienleiter),
Jens Olaf Buhrow,
Enrico Calessio,
Johannes Pell**
Regieassistenz **Tabea Kranefoed**
Inspizienz **Annette Rittmeister**
Soufflage **Sieglinde Görn-Littauer**
Ausstattungsassistenz **Helke Hasse**
Übertitelinspienz **Sabrina Zubke**

Technischer Direktor: Dr. Stefan Ritter – Technische Bühneneinrichtung: Ingo Linzer – Licht: Stefan Winkler – Ton: Andreas Schmidberger – Ausstattungsleiter: Hank Irwin Kittel – Werkstattleitung: Stefan Rittmeister – Tischlerei: Heiko Lemke – Schlosserei: Detlef Klemt – Dekorateurabteilung: Dirk Schmolinski – Malsaal: Frauke Wietek – Konstruktionsbüro: Karl-Otto Rothmann – Kostümabteilung: Susanne Ahrens, Constanze Klusch – Maske: Konrad Giesel / Cornelia Uhlemann – Requisite: Ingo Pascek – Herstellung der Plastiken: Claudia Wilke

Uraufführung: 29. November 2009

Mit großzügiger Unterstützung von Mrs Milagros T. Ong-How, Manila

Aufführungsrechte: Edition Gravis Musikverlag, Grabbeallee 15, 13156 Berlin

Aufführungsdauer: 1. Akt 60 min. | 2. Akt 40 min.
Pause nach dem 1. Akt

Fotografieren, Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung sind untersagt!

IMPRESSUM

THEATER ERFURT, Generalintendant Guy Montavon
www.theater-erfurt.de

Programmheft DAS WAISENKIND
Uraufführung 29. November 2009

Redaktion: Arne Langer
Grafik: Marlies Reich
Druck: Druckhaus Gera
Probenfotos: Lutz Edelhoff (Hauptprobe 23.11.2009)

Textnachweise:

Alle Beiträge sind Originalbeiträge.

Der Text von Jeffrey Ching ist eine gekürzte Fassung seiner 2007 verfassten Einführung in sein Libretto.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen

Verkaufspreis: 4 Euro

FREIEXEMPLAR

DRUCKHAUS
GERA

Zusammen neue Wege finden



Individuelle Wünsche sind bei uns
gern gesehene Herausforderungen.
Sie fördern gemeinsame Stärken und
innovative Lösungen.

Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16 · 07552 Gera
Telefon: 03 65/7 37 52-0 · Telefax: 03 65/7 10 65 20

Geschäftsstelle Erfurt/Weimar
Friedrich-List-Straße 36 · 99096 Erfurt
Telefon: 03 61/5 98 32-0 · Telefax: 03 61/5 98 32 17

E-Mail: info@druckhaus-gera.de
Internet: www.druckhaus-gera.de